



41. Krautsand, Tidenkieker, Schwarztonnensand 25.09.2016

Quellen: www.krautsand.org, www.tidenkieker.de, www.wikipedia.de

Gehzeit 40 Minuten

3 Kilometer, 10 Meter bergauf und bergab
sonnig 20 Grad





Krautsand

Krautsand ist ein beliebtes Urlaubs- und Ausflugsziel ob im Sommer oder Winter. Im Sommer ist baden am 4 km langen Sandstrand möglich und im Winter kann die Einsamkeit genossen werden.

Durch zwei Brücken ist die Elbinsel, die bereits 1575 urkundlich erwähnt wurde, mit dem Festland verbunden.

Ab 1620 entstanden die ersten richtigen Häuser auf Krautsand, die auf Erdhügel (Wurten) zum Schutz gegen die Sturmfluten der Elbe erbaut wurden.

Erst 1976 wurde Krautsand eingedeicht.

Typisch für Krautsand sind die Häuser auf Wurten, die Reetdachhäuser, die Obsthöfe, die Viehweiden, die kleinen Naturschutzgebiete, die Häfen und der schöne Sandstrand, der mit den anschließenden Wattflächen ca. 7 km lang ist.

Zwischen Deich und Strand bieten Bäume und Weiden Unterschlupf vor Wind, Regen und Sonne.

Hier können Sie am herrlichen Sandstrand liegen, in der nahen Fahrrinne die großen und kleinen Schiffe beobachten (bis 80.000 Schiffsbewegungen im Jahr)oder gefahrlos bei Ebbe wattwandern und dies alles ohne Kurtaxe.

Auf 20 Kilometer Wanderwegen kann zu Fuß oder per Fahrrad die Landschaft erkundet werden.







































Tidenkieker

Eine Schiffs-Safari auf der Niederelbe zwischen Hamburg und der Nordsee, getragen vom Puls der Gezeiten Ebbe und Flut ein unvergessliches Erlebnis. Der Tidenkieker, ein hochmodernes Flachbodenschiff, macht's bei Wind und Wetter möglich.

Erfahrene Kapitäne und fachkundige Begleiter lotsen Touristen und Schulklassen unterhaltsam, lehrreich und sicher durch die faszinierende maritime Landschaft Unterelbe. Mit Satellitennavigation und Flussradar geht es mit dem Tidenkieker vorbei an den größten Containerschiffen der Seefahrt in die Welt der Reiher und Röhrichte.

Gezeiten prägen die Landschaft an der Niederelbe, zu der auch das bekannte Alte Land gehört. Nach den Tiden, wie die Menschen hier Ebbe und Flut nennen, richten sich Segler und Motorbootfahrer, Kapitäne und Lotsen der riesigen Container-Frachter auf dem Weg zum Welthafen Hamburg und die Elbfischer auf ihren Kuttern.

Die Tiden ließen abenteuerliche Sandbänke und Wattgebiete entstehen, die der Strom täglich zweimal bei Niedrigwasser frei gibt. Aber auch idyllische Neben-Elben und rauschende Schilfwälder entstanden. Die Menschen an der Niederelbe leben gerne am Strom, müssen sich aber durch Deiche vor seinen Launen schützen. Und da gibt es jede Menge zu gucken, „kieken“ wie das in Plattdeutsch heißt. Von Bord des 2005 getauften Flachbodenschiffes „Tidenkieker“ können Gäste dieses einzigartige Gezeitenrevier hautnah erleben: Landschaft und Natur, Schifffahrt, Industrie, Küstenschutz und historische Häfen.









Auf dem Tidenkieker lassen sich verschiedene Touren buchen. Wir haben uns für folgende entschieden:

Inselwelten — stille Buchten und und weite Strände

12 Inseln gibt es in der Elbe zwischen Hamburg und Nordsee. Auch Krautsand, wo die Tidenkieker-Tour "Inselwelten" startet, lag 1575 lag noch mitten im Strom. Die Gezeiten Ebbe und Flut, aber auch Stürme haben die Inseln verschoben, zerrissen oder zu neuen Inseln verbunden. Die meisten Elbinseln mit ihren stillen Buchten, in denen schon der Pirat Klaus Störtebeker im 14. Jahrhundert gelauert haben mag, waren ursprünglich Sandbänke, die nur bei Niedrigwasser zu sehen waren. Viele Sände erhöhte der Mensch im 20. Jahrhundert künstlich. Der Tidenkieker mit nur 50 Zentimeter Tiefgang kann an den weiten Stränden anlegen, etwa am Naturreservat Schwarztonnensand.









Schwarztonnensand

Schwarztonnensand ist eine unter Naturschutz stehende Binneninsel in der Unterelbe. Sie liegt gegenüber Asselersand und gehört zur Gemeinde Drochtersen. Sie hat eine Länge von etwa 3.500 Metern und eine Breite von etwa 400 Metern. Östlich des Schwarztonnensandes, auf der anderen Seite des Hauptfahrwassers der Elbe, liegt der schleswig-holsteinische Pagensand. Der Schwarztonnensand war ursprünglich eine Schlickbank, die bis 1968 nur bei Niedrigwasser sichtbar war. Bei der Vertiefung des Elbfahrwassers von 12 auf 13,5 Meter in den Jahren 1968 und 1969 wurde die Insel mit ausgebaggertem Sand aufgespült. In der Zeit von 1969 bis 1970 wurde zusätzlich eine Verbindung zum Asseler Sand angelegt, die die Strömungsverhältnisse in der Elbe so beeinflussen sollte, dass der Fluss selbsttätig sein Bett von Schlick freispült. Diese Verbindung wurde jedoch noch im gleichen Jahr durch eine Sturmflut wieder weggespült.



Nach der Aufspülung begann man zur Verhinderung von Sandflug die Insel zu begrünen, u.a. durch Anpflanzungen von Laubbäumen.

Am 16. August 1985 wurde der Schwarztonnensand zum Naturschutzgebiet, bereits seit 1973 wird er von März bis Oktober von einem Vogelwart des Vereins Jordsand betreut. Der Sand ist heute Lebensraum und Rastplatz für viele Arten von Wasservögeln.













































